

Fonds & Asset Management

Exotische Anlagen – Pro und Kontra am Beispiel Cannabis

Von Markus Fuchs, Geschäftsführer Swiss Funds & Asset Management Association Sfama



Die Legalisierung von Cannabis schreitet voran – mit entsprechender medialer Beachtung. Uruguay erlaubte 2014 als erster Staat den Anbau und Verkauf dieser Pflanzengattung. In den USA ist dies aktuell in neun Bundesstaaten der Fall. Kanada hat kürzlich als erster G7-Staat Cannabis legalisiert. Diese Entwicklung akzentuiert die Liberalisierungsdiskussion in Europa, auch in der Schweiz. Für medizinische Zwecke ist Cannabis bereits in mehreren europäischen Ländern zugelassen.

Cannabis ist in den USA und in Kanada ein Milliardenmarkt, der rasant wächst. Experten schätzen das amerikanische Marktvolumen auf rund 23 Mrd. US-Dollar mit Wachstumsraten von bis zu 30% in den nächsten Jahren. Damit wird dieser Markt auch für die Finanzindustrie und Anlageideen interessant. Zahlreiche Cannabis-Unternehmen wagten in den letzten Jahren den Gang an die amerikanische und kanadische Börse. Im Dezember 2017 wurden in den USA zwei kotierte Anlagefonds lanciert. Demgegenüber stellte die deutsche Börse den Aktienhandel von Unternehmen, die Cannabis produzieren, im September 2018 wieder ein. Auslöser war eine neue Vorgabe aus Luxemburg, dessen Börsenaufsicht den Handel mit Cannabis-Aktien als illegal einstufte und deshalb die Einstellung anordnete. Eine Lockerung des Verbots für Unternehmen, die Cannabis ausschliesslich für medizinische Zwecke herstellen, wird derzeit geprüft.

Wie sind Investitionen in Cannabis zu würdigen? Für welche Investorinnen und Investoren kommen entsprechende Anlage-

produkte in Frage? Aktienanlagen sollten grundsätzlich hinsichtlich Marktchancen und Gewinnaussichten der unterliegenden Firma beurteilt werden. Eine stabile Bilanz, Cashflow und Gewinnaussichten sind die wesentlichen Kriterien für die ökonomische Beurteilung. Dies gilt sowohl für institutionelle wie auch für Privatanleger. Ethische und moralische Aspekte sowie persönliche Präferenzen und Einstellungen sollten den ökonomischen Kriterien nachgelagert sein. Insbesondere institutionelle Investoren, die Gelder treuhänderisch im Auftrag von Kunden anlegen, sind ausschliesslich der wirtschaftlichen Optik verpflichtet. Asset Manager dürfen und sollen persönliche Sichtweisen sowie politische Aspekte nicht in den Vordergrund stellen, denn ihre Aufgabe besteht im Erzielen eines optimalen Anlageertrags für ihre Investorinnen und Investoren. Dadurch scheiden viele an und für sich interessante Anlagethemen wie Kunst, Schmuck, Uhren oder Oldtimer bedingt durch ein häufig ungünstiges Chancen-/Gefahren-Verhältnis aus dem möglichen Anlageuniversum aus.

Cannabis dürfte für viele institutionelle Anleger kaum als Anlagethema in Frage kommen. Denn hier müssen neben dem Spekulationscharakter zwingend auch potenzielle Reputationsrisiken in die Beurteilung miteinbezogen werden. Cannabis, das in vielen Ländern illegal ist, könnte ähnlich wie Waffen, Alkohol, Tabak sowie weitere Drogen auf eine sogenannte Sündenliste kommen mit entsprechenden Folgen für den Investor. Zudem ist die Unterscheidung zwischen medizinischen Anwendungsbereichen und Drogenkonsum manchmal nur schwer möglich. Cannabis liegt oft in einem Graubereich, um nicht zu sagen in einem rechtlichen Minenfeld, wo es zu Klagen und Bussen kommen könnte.

Investitionen in Cannabis sind momentan via Fonds und Zertifikate oder mittels Direktinvestitionen in entsprechende Unternehmen möglich, die entweder den Anbau und Handel mit Cannabis betreiben oder sich auf medizinische Anwendungen konzentrieren. Dabei handelt es sich um junge Firmen, die sich am Markt erst noch beweisen müssen und für welche wirtschaftliche Kennzahlen noch weitgehend fehlen. Auch wenn es sich um einen vermeintlichen Wachstumsbereich handelt, dessen Schlüsseltreiber die fortschreitende Liberalisierungstendenz ist, so gibt es in diesem Markt doch viele Unsicherheiten. Das zeigt sich auch in den hohen Kursschwankungen und legt den Begriff der Spekulation nahe. Hoch spekulative Anlagen sind individuelle Entscheide – insbesondere für private Investorinnen und Investoren. Eine gewisse vorsichtige Zurückhaltung kann hier sicher nicht schaden.

markus.fuchs@sfama.ch / www.sfama.ch